

Und sie fanden darin noch Haut und Haare vom Kopfe
 Und von den Füßen und lachten darob und riefen: Du kommst uns
 Sicher wieder, behalten wir doch die Ohren zum Pfande!
 So verhöhnten sie ihn noch über den Schaden, doch war er
 Froh, daß er nur dem Übel entgieng. Er fluchte den Bauern,
 Die ihn geschlagen, und klagte den Schmerz der Ohren und Füße;
 Fluchte Reineken, der ihn verrieth. Mit solchen Gebeten
 Schwamm er weiter, es trieb ihn der Strom, der reizend und groß war,
 Binnen weniger Zeit fast eine Meile hinunter,
 Und da kroch er ans Land am selbigen Ufer und leuchte.
 Kein bedrängteres Thier hat je die Sonne gesehen!
 Und er dachte den Morgen nicht zu erleben, er glaubte
 Plötzlich zu sterben und rief: O Reineke, falscher Verräther!
 Loses Geschöpf! er dachte dabei der schlagenden Bauern,
 Und er dachte des Baums und fluchte Reinekens Risten.
 Aber Reineke Fuchs, nachdem er mit gutem Bedachte
 Seinen Oheim zu Markte geführt, ihm Honig zu schaffen,
 Rief er nach Hühnern, er wußte den Ort, und schnappte sich eines,
 Tief und schleppte die Beute behend am Fluße hinunter.
 Dann verzehrt' er sie gleich und eilte nach andern Geschäften
 Immer am Fluße dahin und trank des Wassers und dachte:
 O wie bin ich so froh, daß ich den tölpischen Bären
 So zu Hofe gebracht! Ich wette, Rüsteviel hat ihm
 Wohl das Beil zu kosten gegeben. Es zeigte der Bär sich
 Stets mir feindlich gesinnt, ich hab' es ihm wieder vergolten.
 Oheim hab' ich ihn immer genannt, nun ist er am Baume
 Todt geblieben, des will ich mich freun, so lang' ich nur lebe.
 Klagen und Schaden wird er nicht mehr! — Und wie er so wandelt,
 Schaut er am Ufer hinab und sieht den Bären sich wälzen.
 Das verdroß ihn im Herzen, daß Braun lebendig entkommen.
 Rüsteviel, rief er, läßiger Wicht! du grober Geselle!
 Solche Speise verschmähst du, die fett und guten Geschmacks ist,
 Die manch ehrlicher Mann sich wünscht, und die so gemächlich
 Dir zu Handen gekommen? Doch hat für deine Bewirtung
 Dir der redliche Braun ein Pfand gelassen! So dacht' er,
 Als er Braunen betriibt, ermattet und blutig erblickte.
 Endlich rief er ihn an: Herr Oheim, find' ich euch wieder?
 Habt ihr etwas verzeihen bei Rüsteviel? sagt mir, ich laß' ihn
 Wiken, wo ihr geblieben. Doch soll ich sagen, ich glaube,
 Vielen Honig habt ihr gewis dem Manne gestohlen,
 Oder habt ihr ihn redlich bezahlt? wie ist es geschehen?
 Ei! wie seid ihr gemalt? das ist ein schmählisches Wesen!
 War der Honig nicht guten Geschmacks? Zu selbigem Preise
 Steht noch mancher zu Kauf! Doch, Oheim, saget mir eilig,
 Welchem Orden habt ihr euch wohl so kürzlich gewidmet,
 Daß ihr ein rothes Barett auf eurem Haupte zu tragen
 Anfangt? Seid ihr ein Abt? Es hat der Vader gewisslich,
 Der die Platte euch schon, nach euren Ohren geschnappet,
 Ihr verlore't den Schopf, wie ich sehe, das Fell von den Wangen
 Und die Handschuh dabei. Wo habt ihr sie hängen gelassen?
 Und so mußte der Braune die vielen spöttischen Worte
 Hinter einander vernehmen und konnte vor Schmerzen nicht reden,
 Sich nicht rathen noch helfen. Und um nicht weiter zu hören,
 Kroch er ins Wasser zurück und trieb mit dem reizenden Strome
 Nieder und landete drauf am flachen Ufer. Da lag er
 Krank und elend und jammerte laut und sprach zu sich selber:
 Schläge nur einer mich todt! Ich kann nicht gehen und sollte
 Nach des Königes Hof die Reise vollenden und bleibe
 So geschändet zurück von Reinekens bösem Verrathe.
 Bring' ich mein Leben davon, gewis, dich soll es gereuen!
 Doch er raffte sich auf und schleppte mit gräßlichen Schmerzen
 Durch vier Tage sich fort, und endlich kam er zu Hofe.